

h. 807 39

X 200 5078

2
Ya
2085

Die
Durch GOTTES Verhängniß
am 6. Augusti, 1685.

Im Feuer und Rauch
jämmerlich-auffgegangene

Stadt

Alt-Dresden!

An Ihre Schwester/

Die bisher mit mancherley Unglück bedrohetel

Durch GOTTES Gnade aber
(welche ewig über ihr bleiben
wolle!) verschonte

RESIDENTZ-Stadt

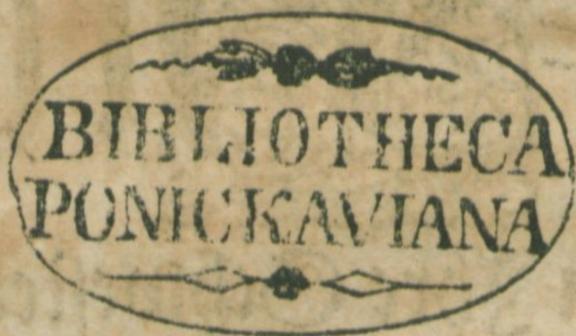
Neu-Dresden!

Klagend und warnend / in nachstehenden

Buß-Gedanken/

aufgeföhret und mitleidend fürgestellt.

ZORGM/ zu finden / bey Johann Zacharias Hempen/
Ehurfürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.





Ach! sehet/ sehet doch/ die ihr vorüber gehet/
Ach! seht doch meinen Schmerz / und wie es mit mir
stehet;

Seht doch den Jammer an / den mir der Herr gemacht/
Da Er in seinem Grimm (O weh!) an mich gedacht.

Ich saß in Sicherheit / mit starcker Macht umgeben/
Kein Feind verstörte mir mein recht-geruhigs Leben;

Die Nacht / von ders sonst heist: Sie sey niemandes Freund/
Bewies das Gegenspiel / und ward der Tag mein Feind.

Ich meynt/ ich säße recht in meines Gottes Schoße/
Weil seine Lieb und Huld (die Himmel-breit- und große)
Mich recht bisher bedeckt: Indem so manches Jahr
Sie mich recht kräftiglich beschützet vor Gefahr.

Ich hätte fast noch eh in Sorgen sollen stehen!
Wenn ja ein Ungelück vom Himmel solt ergehen/
So würd ich doch damit wohl nicht gemeynet seyn;

Weil meine Schwester dort/ Neu-Dresden / dessen Schein
Bisher gar oft verspürt: Kaum ist ein Jahr verschwunden/
Da ihre Frauen-Kirch in grosser Noth sich funden/
Gestalt bey selbiger sich nah ein Brand erregt/

Der aber (Gott sey Danck!) bald wieder ward gelegt.
Und wer doch mag wohl nicht erschrecken und erblassen/
Wenn er zurücker denckt / was in der Schreiber-Gassen
Vor eine Bluth entstund / kurz nach dem Neuen Jahr/
Da Schul- und Gottes-Haus / nebst derer Priester Schaar/
In höchster Noth sich fand? Danck aber Gott dort oben/
Daß Er Sie der Gefahr befreyt und überhoben/



Durch seine Wunder-Macht. Ja / welches Menschen Witz
Erstaunt und zittert nicht / wenn er an jenem Blick
Bussfertig hier gedencet? der nur für wenig Wochen
In Pulver-Thurm geschah / und aller Bein und Knochen /
Mit Häusern / Haab und Guth / ganz zu zerschmettern schien?
Den aber dennoch S D T E begunte abzuziehn /
Und ließ ihn krafftlos seyn. Dafür auch fromme Herzen
Ihm haben Zweifels-frey gedancet mit Reu und Schmerzen
Vor diese Vater-Treu. Und dieses führ ich an /
Damit ein ieder sich dabey erinnern kan /
Ob die Gedancken nun hier solten nicht entstehen:
Wie wirds / Neu-Dresden / dir doch endlich noch ergehen?
Und wie doch muß dein S D T E seyn gegen dir gesinnt?
Indem ein Ungelück sich nach dem andern findt?

Ich aber hätte mir des nimmermehr versehen /
Daß ich so plötzlich (ach! wie leider nun geschehen /)
Solt in der Flamm auffgehn. O Schwester / spiegle dich /
Ach weine doch mit mir / und klage jämmerlich.
Du hast mit Augen selbst den Jammer angeschauet /
Den zu erzehlen / mir recht innerlichen grauet;
Nach zehn Uhr stund ich noch in voller Zier und Pracht /
Umb vier Uhr war ich fast der Erden gleich gemacht.

O Flamme! die da nicht mit Worten auszusprechen /
O Gluth! ob welcher mir die Augen musten brechen /
O Dampf! der einer Nacht (der schwärzsten) ähnlich war /
O Feur! das schrecklich sah / und starke voll Gefahr:
Ach! Ach! wie hastu mich so jämmerlich verheeret /
Und Aldern / Marc und Wein mir gänzlich ausgezehret;
Wo ist nun meine Zier? Wo meiner Häuser Pracht?
Steinhauffen hastu drauß / ja Asch und Roth gemacht.
Wie kontst du / Himmel / doch der Thränen dich enthalten /
Und vor Erbarmung nicht in tausend Stücken spalten /

555
Als du mich in der Loth und in den Flammen sahst?
Wie? daß du meiner denn so ganz und gar vergaßt/
Und mich recht Hülf-loß ließt? Das Wasser / das dem Feuer
Sonst pflegt zu bieten Truk / und dieses Ungeheuer
In seiner Wuth besiegt / das hatte keine Macht/
Es wurde gleichsam selbst vom Feuer umbgebracht/
Und in der Gluth erstickt. Und / O wie soll ich nennen
Dich / O du strenger Wind! der du in diesem Brennen
Tyrannisch Meister spielst? Dein Wüthen hat gemacht/
Daß ich verderbet bin / ja ganz und gar verschmacht.
Du fielst mich grausam an / mit Stürmen, Wüthen / Sausen/
Es summt durch die Luft dein ungeheures Brausen/
Du gabst dem Feuer Krafft / und fuhrst es schnelle fort/
Daß in der Gluth verdarb so mancher schöner Ort/
In einer kurzen Frist. Wie schrecklich war zu hören/
Wenn in einander fiel (durch flammendes Versehen)
Der Häuser Eingeweid! Wenn hier ein Sibel brach /
Und dorten eine Wand durchschlug Dach und Fach/
Daß Funcken / Rauch und Dampf fast an die Wolcken flogen/
Und manch ruchloses Herz in Furcht und Schrecken zogen/
Mit Bus in sich zu gehn. Wohl! wer recht Christlich hier/
Bey dieser Feuers-Brunst / ans Höllische Revier/
Und dessen Quaal gedenckt: des Feuer nie verlöschet;
Vielmehr in Ewigkeit auf die Verdammten tröschet
Mit Schwefel / Pech und Blitz. Wohl! sag ich / wers bedenckt/
Und sich daher zu GOTT von allem Bösen lenckt.

Ich aber muß allhier von neuen wieder weinen/
Indem ich gleichsam noch aus Sion sehe scheinen
Das lichter-lobe Feur. Ach! Ach! der Thurm geht an/
(so schrie fast iederman) Ach helfft! wer helfen kan.
Allein es war umbsonst. Die Kirche stund in Flammen/
Von allen Ecken schlug die Gluth ob ihr zusammen.

Die

Die Hitze war zu groß / noch grösser die Gefahr!
Die Löscher mussten fort; ein ieder / wer er war
Gieng nach der Sicherheit. In kurzen sah man fallen
Des Sions Spiz und Zier / mit unerhörtem Knallen/
Nach ihrem Grabe zu. Das sah erbärmlich aus/
Ach schade! (rieß man da) umb Gottes werthes Haus.

(O Gott! wie hastu doch so scharff verfahren können?
Und deinen Tempel sehn so jämmerlich verbrennen?
Dein Haus / darinnen man dich täglich hat geehrt/
Und dein so werthes Wort befördert und gelehrt?
Ach ja / du woltest mir mit gleichem Maße messen/
Dieweil bißhero ich fast deiner ganz vergessen/
Und deine Kirche nur aus Heuchelen besucht/
Ja auch mein Christenthum getragen schlechte Frucht.
Dein Wort / das du mir hast so reichlichen beschehret/
Das hab ich leider oft mit Eckel angehört/
Bermahn- und Warnungen geschlagen in den Wind/
Und dieses grosse Feuer durch Bosheit angezündt.
Die Hoffart / die seithet erschrecklich zugenommen/
Darzu Geiz / Hurerey / und Unrecht ist gekommen/
Die haben deinen Grimm selbst wider mich erregt/
Daß du / wie Sodoma / mich in den Staub gelegt.)

Und diß war nicht genug. Die Schul und Pfarr-Gebäude/
Die starcken gleichsam / wie in einem Feuer-Kleide/
Und giengen auch mit drauff. Der Gärten Lust und Zier/
Mit Bäumen / Laub und Gras / starb guten Theiles hier
Durch diese Flammen Nacht. Die schöne Apotheke/
Die wurde gleichsam auch zu einer wüsten Hecke/
Und jämmerlich zerstört. In Summa: Wo man nur
Hinsah / sah man nichts / als eine Feuer-Spur/
Die graß und grausam war. Erbärmlich istß zu sagen/
Was da das arme Volck geführt vor Jammer-Klagen;

Darü

Darüber auch ein Herz / wenns gleich von Steinen wär /
 Mitleidig müste seyn / kams ihm zum Gehör.
 Ach Gott! wo bleib ich nun? (so gieng das Angst. Geschreye)
 Ach weh mein Hüttgen brennt! Ach Gott! Ach Gott! verzeihe
 Und halt die Straffe ab! Ach! Ach! daß Gott erbarm!
 Ach! Ach! Ach! Ach! Ach! Ach! nun sind wir bettel-arm.
 Da kam manch Mutter-Hertz mit klein und groß gelauffen/
 Hier wolt ein andre sich die Haare bald ausrauffen/
 Vor grossem Herzeleid. Dort ward ein arme Frau
 Auf Händen hergebracht / die Tauben-weiß und grau/
 Und selbst nicht kunte gehn. Viel arme Wöchnerinnen/
 Die kaum der Bürde loß / die mussten da von hinnen/
 Und weichen dieser Gluth / mit ihrer zarten Frucht;
 Die Krancken mussten auch hier nehmen ihre Flucht/
 Wie schwers auch gienge zu. Hier konte man nichts hören/
 Als: Ach! wie wollen wir des Hungers uns erwehren?
 Der Winter rückt herbey / kein Hausrath ist mehr da/
 Die Betten sind verbrandt; Ach! Ach! das gehet nah/
 Das kräncket Herz und Muth. Die milden Thränen flossen/
 Und wurden hie und da zu tausenden vergossen/
 Die Kinder weinten laut / die Eltern seuffzten hie/
 Die Krancken winselten / das Alter lag und schrie
 Den Himmel kläglich an. Hier sah man Hände-Ringen/
 Hier sah man Seuffzer gehn / und nach dem Himmel dringen/
 Hier sah man lauter Quaal / hier sah man lauter Todt/
 Hier sah man lauter Schmerz / hier sah man lauter Noth.
 Das währte biß vier Uhr. Da ward der Himmel helle/
 Und das verboßte Feur traff endlich seine Stelle/
 Und seinen End-Zweck an; Da ließ es seine Wuth/
 Und nahm so ferne ab die grosse Feuers-Gluth.
 Da konte man nun sehn (iedoch mit sonder Weinen /)
 Wie ich so bald / so bald geworden gleich den Steinen.

Die

Die Gassen waren weg/ man sahe da nicht mehr/
Daß ich Alt-Dresden noch (wie sonst gewesen) war.
Mir blieben übrig hier noch ein und zwanzig Häuser/
So nach der Elbe zu / als halb-versengte Reiser/
Durch Gottes Wunder-Nacht/ vom Brande blieben frey;
Das Rathhaus ist vor sich/ das schon die Tyranny
Der grimmen Feuers-Bluth an seinem Thurm empfunde;
GOTT aber/ der es war / daß es nicht gieng zu grunde/
Sey ewig drum gepreist: Daß gleichwohl einen Ort
Er Ihm behalten vor / darinnen man sein Wort
Kan tröstlich hören an / dadurch betrubte Herzen
Empfinden Linderung in dem erlittnen Schmerken;
Bist daß mein Zion Er läßt wieder richten an/
Da ich Ihm völliglich mit Lobe dienen kan/
Ohn alle Heuchelei. Eh aber ich noch schliesse/
So will ich / daß man auch den grossen Schaden wisse:
Dreihundert / dreyßig und noch achte (mercke drauff/
mein Leser) Häuser sind im Feur gegangen auff.

Warnung der Stadt Alt-Dresden

An Ihre Schwester Neu-Dresden.

Diß hab ich/ Schwester/ dir aus Wehmuth wollen klagen/
Hierneben aber auch zur Nachricht sollen sagen/
Daß du doch ja bey Zeit nun woltest in dich gehn/
Und mein Exempel dir für Augen lassen stehn.
Das Unglück folgt dir sonst (GOTT weiß es) auff dem Fuße;
Drumb dencke / dencke doch auff wahre Herzens-Buße/
Und steh von Sünden ab. Ach! schlage nicht in Wind
Die Zeichen/ so bisher bey dir geschehen sind:
Gedenck an Pulver-Thurm/ der andern zu geschweigen/
Was hat doch wohl dein GOTT dir damit wollen zeigen?

Was

Was mag's gewesen seyn? Ich halte fast dafür/
 Wodü nicht Buße thust/ und dich nicht besserst hier/
 Daß Er mit Feur und Blitz dich wil zur Erden schlagen;
 Drumb geh entgegen Ihm mit Weinen/ Reu und Klagen/
 Und fall Ihm in die Arm. Sonst möchte dich sein Grimm/
 Mit Haut/ mit Haar/ mit Strumpff und Stiele bringen um.
 Und warumb wilstu doch in deinen Sünden sterben/
 O Schwester! ja wohl gar mit Seel und Leib verderben?
 Da dir dein lieber GOTT noch gönnet Raum und Frist/
 Ja/ seinen Himmel dir zu geben willens ist/
 Mit allem Wohlergehn? Ach wehle/ wilstu wehlen/
 So wehle/ Schwester / doch das beste deiner Seelen/
 Und das ist: Busse= thun. Wo nicht / wohlan so sey
 Versichert/ daß sonst rückt dein Untergang herben.

Drumb wacht/ ihr Sünder/ auf! wach auf / du Epicurer/
 Wach auf/ du Atheist / Ehbrecher / Dieb und Hurer/
 Wach auf/ du Hoffarts=Geist / du stolger Haman du/
 Wach auf / und schaffe doch noch deiner Seelen Ruh.
 Wach auf/ du Lasterer / wach auf / du Sabbath's. Schänder/
 Wach auf/ du Gögen=Knecht/ wacht auf / ihr Höllenbränder/
 Wach auf/ du Cains=Brut/ wach auf/ du Trunckenbold/
 Wach auf/ du Geiziger/ der du wohl Geld und Gold
 Ziehst deinem GOTT für. Wach auf/ du Panquetirer/
 Du Fresser/ Sauffer / du; wach auf / O du Verführer
 Der Unschuld; wache auf/ du Unbarmherziger/
 Wacht auf / wacht alle auf/ es kömmt das Ende her.
 Ach nehmt doch wohl in acht/ was GOTTES Diener sagen/
 Und legt die Bosheit ab/ darüber sie so klagen/
 Gebt aller Sicherheit/ gebt doch der Kleider=Pracht/
 Der GOTT so schrecklich feind/ von Herzen gute Nacht.
 Dort ward ja Sodoma mit Feur von GOTT gestraffet
 Umb ihre Lumperey; weil sie nicht abgeschaffet

B

Der

Derselben Überfluß. Was ietzt trägt eine Magd/
 Das hat vor diesem nur der Doctorin behagt.
 Und solchen Überfluß findt man in allen Ständen/
 Dahero muß sich GOTT mit Straffe zu uns wenden/
 Wo wir nicht kehren umb / und wahre Busse thun.
 Ich seh das Ubel schon vor deiner Thüre ruh/
 O Schwester / auf! auf! auf! und siehe / daß du kömmeß
 Demselbigen zuvor / und es durch Busse hemmest;
 Durch Busse / die da nicht in Heuchelei besteht/
 Vielmehr die GOTT gefällt / und recht von Herzen geht.
 So wird Er auch mit dir nach seiner Güte handeln/
 Wie dort mit Ninive; und seinen Grimm verwandeln
 In lauter Lieb und Huld; Es wird die Straff und Pein/
 Die Er dir zugedacht / Ihm wieder bald gereun.
 Er wird dargegen dich mit Wohlfahrt hier bedencken/
 Ja / statt der Straffe / dir den Segen wieder schencken/
 Er wird für Feur und Brand dich schützen für und für/
 Diß / mercke Schwester / doch / und spiegle dich an mir.

Treu-gemeynter Buß-Schluß.

Daber / Großer GOTT / wir müssen zwar bekennen:
 Daß wider uns dein Grimm schon längst sollen brennen
 Indem wir eben das verdienet allzumahl/
 Mit unsrer Sünden-Schuld / und Laster-vollen Zahl/
 Was diese liebe Stadt aniezt erfahren müssen:
 O straff uns doch nicht auch mit solchen Jammer-Flüssen/
 Und grossen Feuers-Noth. Ach halte doch noch ein/
 Und laß uns nicht so gar bey dir verstoffen seyn.
 Zwar schrecklich hat die Macht der Sünden zugenommen/
 So gar / daß sie auch ist für deinen Thron gekommen/
 Und dich zur Rache erweckt: daher du auch zum Sturm
 Den Blitz ermahntest auf / daß er an Pulver-Thurm/

(O. Bloß)

558.
(O Glocke voll Gefahr!) als Wecker mußte schlagen/
Und uns von mancherley Gefahr und Kummer sagen/
Wo keine Buße kam. Ach Gott! verleih uns die/
Und hilff/ daß ieder dich ersuch auf seiner Knie
Umb Lebens-Besserung. Ach laß zu allen Stunden
Uns wachsam und bereit hier werden ja gefunden/
Und bleiben bis in Tod. Niñ weg den bösen Sinn
Der nach der Welt so stinckt/ und kehre doch dahin
Der Seelen Aug und Herz/ wo ewigs Freuden-Leben/
Und hilff/ daß wir darnach mit allen Kräfte streben
Durch Glauben und Geduld. Niñ weg die Missethat.
Die Feuer/ Brand und Noth/ und Todt verdienet hat.
Ach Vater! wir gestehn/ und hätten/ als Verbührte/
Verdient/ daß deine Hand uns billich auch berührte/
Ja/ daß ein Adama du aus uns machtest hier/
Und wie Reboim dort zurichtest mit Begier:
Allein/ ach trage doch was andere Gedanken
Zu deinem Ephraim/ und laß es in den Schrancken
Der grossen Brünstigkeit und Liebe ferner ruhn/
Ja sehn/ daß du nicht kanst nach deinem Grimme thun.

Wohlan/ wir wollen dir/ O frommer Gott/ vertrauen/
Und bloß auf deinen Schutz in Unglück-Fällen bauen.
Soll denn Gefahr und Noth bey uns auch brechen ein?
So laß die Seele nur davon befreyet seyn.
Doch/ mach uns lieber gar der Straffe überhoben/
Wir wollen zeitlich hier und ewig dort dich loben.
Befrey uns der Gefahr/ und gieb uns Sicherheit/
So soll bey uns dein Ruhm erschallen weit und breit.
Niñ weg die böse Furcht/ und hilff/ daß wir/ als Kinder/
Dir/ unserm Vater/traun. Wir sind zwar alle Sünder;
Doch laß uns wissen auch/ daß du nicht deren Todt/
Noch Untergang verlangst/ (du ewig-frommer Gott/)

Wenn Ruße nur erfolgt. Drum hilf uns Christlich leben/
So wird uns auch dein Schutz zu aller Zeit umbgeben/
Und niemahls ferne seyn. Demselben wollen wir/
Mit Seele/ Leib und Gut/ uns auch befehlen hier.
Nimm/ Gott/ in deinen Schutz das ganze Haus Ebur-Sachsen/
Und laß dein reines Wort noch ferner drinnen wachsen/
Entzeuch uns dieses doch des Undancks wegen nicht;
Wir wollen künfftig seyn andächtger drauff erpicht/
Und fleißger hören an/ ihm besser auch nachkommen/
Als leider! sonst geschehn. O Jesu/ Heyl der Frommen/
Verleih uns Krafft hierzu/ Wir sind für uns zu schwach/
Welt/ Satan/ Fleisch und Blut stellt uns verführisch nach/
Ach laß's erbarmen dich/ und hilf uns tapffer kämpffen/
Hilff diese Rotte doch uns ritterlich bedämpffen/
Und treten unter uns. Nun/ thun das Unsre wir:
Du wirst das Deine thun; Wir wollen trauen dir,
So laß demnach dein Wort/ nebst denen/ die es lehren/
Hier unverändert blühn; Hilff steuren/ ach hilf wehren
Dem Gift des Anti-Christi/ der sich durch falschen Schein/
Allmählich nach und nach/ bey uns will schleichen ein;
O steure doch der Bruth. Hilff/ daß wir munter wachen/
Und nicht/ wie jene dort/ versehen unsre Sachen/
Dadurch der Gottes-Dienst hernach muß leiden Noth/
Bis endlich gar verschwindt der Seelen Himmels Brodt.
Drumb laß uns munter seyn. Und du/ O Gott/ regiere
Der Obrigkeiten Sinn/ damit man ferner spüre
Ein glücklich Regiment. Laß diese liebe Stadt
Auch deren eine seyn/ die solche Führer hat/
Die deine Ehr und Lehr befördern und bewahren/
Ja lieber Gut und Blut darüber ließen fahren/
Als daß sie wichen ab/ nur eines Fingers breit/
Von deinem wahren Wort/ das uns zur Seeligkeit

Alleine

559

Alteine weist den Weg. Drum segne und beschütze
Das ganze Sachsen-Land! Ach gieb uns/was uns nütze
Und noch zur Seelen ist. Verhüte Krieg und Streit/
Und wende ferner ab Pest/Hunger/theure Zeit.
Laß uns noch länger hier in Fried und Ruhe sitzen/
Und schreck uns doch nicht mehr mit solchem harten Blicken/
Wie neulich nur geschehn. Bewahre diese Stadt/
Mit Häusern/Haab und Guth/und was ein ieder hat/
Für Unglück und Gefahr. Hilff/das wir frömmere werden/
Und uns mit Lieb und Treu begeben hier auf Erden/
Bis einst aus aller Noth du uns / zu deiner Zeit/
Führst aus der Jammer-Welt zur selgen Ewigkeit.
Erbarm auch endlich dich / Gott / über derer Schmerzen/
Die hier seyn abgebrandt: Erwecke fromme Herzen/
Die ihres Unglücks sich getreulich nehmen an/
Und ihnen allerseits verbleiben zugethan
Mit Hülffe/Rath und Trost. Hilff/das sie sich bescheiden/
Und dieses Unglück / als deine Straffe/leiden
In Christlicher Geduld. Wer reich gewesen ist/
Dem laß erkennen doch des falschen Rammons List/
Und das es besser sey/nach solchen Schätzen rennen/
Die weder Kost / noch Feur/ noch Diebe stehlen können/
Und ewig bleiben dort. Den Armen laß hier bey
Erwegen / das es dir also gefällig sey/
Und das im Himmel ihm sein Reichthum sey bereitet/
So fern er Christlich lebt / und sich nicht selbst verleitet
Durch ungeziemtes Thun. In Summa/ liebster Gott/
Hilff allen/ die allhier betroffen diese Noth/
Und laß sie ingesamt mit Hiob / jenem frommen/
Von Herzen sagen: Nun / der Herr hats genommen
Der es gegeben hat; Der helff uns ferner aus/
Und führ uns endlich dort ins Himmels-Freuden-Haus.

Lied/

In welchen die betrübe Stadt Gott ihre
Elend klaget/ und von Ihm wiederumb
getröstet wird.

Im Thon:

Zion klagt mit Angst und Schmerzen/2c.

GOTT von recht getreuem
Herzen/
Reich von Hülffe/Rath und
That/

Dir/ dir klag ich meine Schmer-
gen/

Der mich jetzt betroffen hat:

Der mich hat so zugericht/

Das ich selbst mich kenne nicht/

Der mir Marck und Bein ver-
zehret/

Und mich wie ein Feind zerstöret.

2.

Deine Hand hat mich gedrückt;

Ach die allzu schwere Hand!

Das ich in der Gluth ersticket/

Und wie Pulver hin verbräut.

Nu muß ich (O schwere Pein!)

Gleichsam aus der Asche schreyen:

Ach erbarmt euch/ fromme Herzen/

über meinen grossen Schmerzen!

3.

GOTT/ach Gott! durch die-
se Straffe

Muß ich nun verwüstet stehn;

Sieh doch/wie die armen Scha-
fe/

Meine Kinder/rümmet gehn/

Gang zerstreuet und verirrt/

Uñ von Ruiner:fast verwirrt/

Die theils noch von Brande rie-
chen/

Und vor Unmuth schmerzlich
siechen.

4.

Höre/wie mein Zion klaget:

Warumb hast du doch mein

GOTT/

Mich so hart und schwer gepla-
get/

Und verlassen in der Noth?

Mich

Mich/der du mich stets geliebt/	Sänglich hat von mir gelehret/
Und so schmerzlich nie betrübt/	Weil Er mich so gar verstöret.
Hastu ietzt/ als wie vergessen/	
Lassen Feur und Blut auf-fressen.	6.

5.
 Ach ihr Thränen / kömmt zusammen/
 fließt die Wangen starck herab/
 Weil ich durch des Feuers-Flam-
 men

Worden bin ein wüstes Grab.
 Ich kan anders dencken nicht/
 Als: daß GOTT sein Angesicht

Rein/mein Zion/du Geliebte/
 Höre deines Gottes Mund:
 Zwar du bist ietzt die Betrübt/
 Und verderbt biß auf den
 Grund;

Doch/ stell alles Trauren ein!
 Ich will wieder dencken dein/
 Deine Mauern will ich bauen/
 Und dich frölich wieder schauen.
 AMEN!



3a 1000

Handwritten text in a Gothic script, appearing to be a list or index of items, possibly related to a collection or inventory.

Handwritten text in a Gothic script, appearing to be a list or index of items, possibly related to a collection or inventory.



M. 5



h. 807 39

M

Die bishe

RE

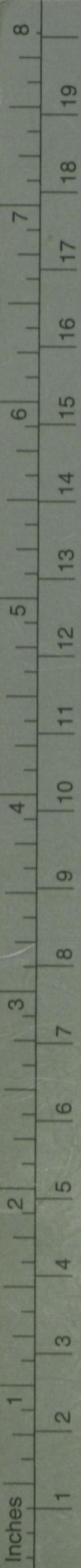
Der

Klager

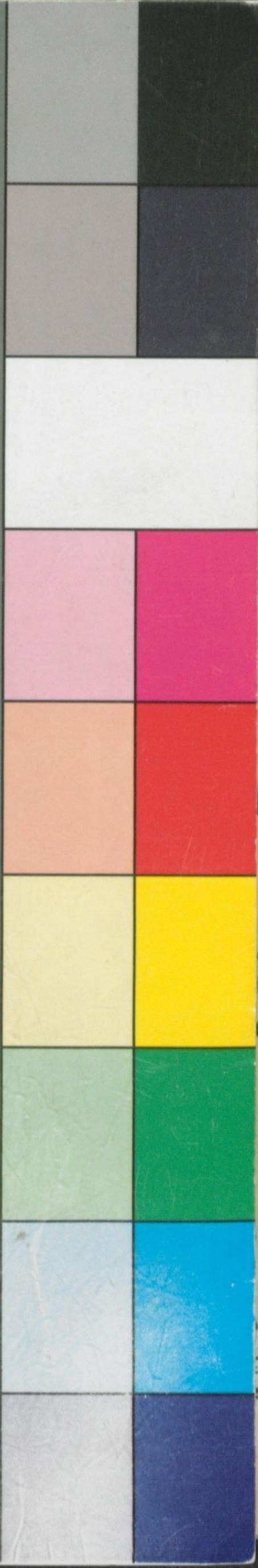
aufge

DRSNU

Ep



KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000
Kodak
LICENSED PRODUCT
Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue



2
Ya
2085

Den/

rohetel

dt

Den/

den

t.

Denpen/

